

Das Flugfeld

Die ältere Klientin hatte den Anwalt gebeten, zu ihr nach Skandinavien zu kommen, um eine Angelegenheit zu besprechen. Die Anreise gestaltete sich ungewöhnlich, aber kurzweilig: zunächst per Linienflugzeug zum Grossflughafen, dann Umstieg in ein kleineres Flugzeug der inländischen Fluggesellschaft, das vom Aussehen her an eine fette Ente erinnerte, im Volksmund auch so hiess und dem schnatternden Vorbild überdies durch die Lautstärke der Turbinen alle Ehre machte, und schliesslich in ein kleines Air-Taxi, welches den Anwalt direkt zum Anwesen der Klientin bringen sollte. Der Anwalt genoss die Sicht auf die in geringer Höhe überflogene Landschaft, welche zum Greifen nahe schien und den Piloten gleich einem Reiseführer zu Erläuterungen veranlasste. Dem Ziel näher kommend, wurde der Pilot einsilbig und sehr konzentriert. Der Anwalt hatte das Flugfeld vor Jahren kurz gesehen, sich aber weiters keine Gedanken gemacht. Vom Sohn der Klientin, einem begeisterten Flieger, wusste er, dass dieser es ab und zu benützte. Nunmehr selber ein Landemanöver unmittelbar hinter dem Piloten mitverfolgen zu können und erst noch auf einem einfachen Flugfeld, schien dem Anwalt überaus spannend. Er beobachtete daher aufmerksam den Ablauf der Landung und registrierte für sich, dass es sich beim Flugfeld, was seiner Erinnerung entglitten war, um eine gemähte Ackerwiese handelte. Sie schien ihm eher kurz zu sein und ab einem gewissen Punkt von einer geraden in eine leicht schiefe Ebene zu wechseln. Die Maschine setzte zur Landung an. Das Fahrwerk holperte einige Male, doch hatte dies der Anwalt bei der Art des Flugfelds nicht anders erwartet; nach den üblichen Bremsmanövern stoppte die Maschine schliesslich regulär. Beim Aussteigen schien der Pilot sichtlich gelöst zu sein. Auch der Sohn der Klientin, welcher die Landung mitverfolgt hatte, machte einen sehr entspannten Eindruck. Der Anwalt hatte dessen ausgesucht gute Umgangsformen und Freundlichkeit zwar seit jeher hoch geschätzt, ihm aber nicht die Gelöstheit zugetraut, welche ihm bei der Begrüssung eigen war. Das Rätsel löste sich

rasch: Bei der vorletzten Landung hatte der damalige Pilot das Flugzeug zu spät abgesetzt, wodurch das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig abgebremst werden konnte und sich schliesslich auf der schiefen Ebene überschlagen hatte. Dabei war der Pilot zu Tode gekommen. – Fortan ergänzte der Anwalt das in Anwaltskreisen kursierende Bonmot «Bei den Gerichten und auf hoher See ist man in Gottes Hand» für sich um die Wendung «und in Flugzeugen auch». (L.G.)